

das Sie überall mit zur Familie gezählt werden. Also offen und schlicht: Was spricht man über mich und den Liebmann? —

„Nun, man bedauert Sie,“ entgegnete der wandernde Künstler, „man behauptet, Sie hätten sich viel zu tief mit einem Menschen eingelassen, den man als einen gewissenlosen Spekulanten kennt und dem schon mehr als ein redlicher Mann zum Opfer gefallen ist.“ —

„Nun, so weit bin ich noch nicht,“ erklärte etwas verwirrt der Baron, „aber ich gehöre keinesweges zu denen, welche gegen Warnungen taub sind und ich will mir Mühe geben, mich von Liebmann so bald wie möglich loszumachen.“ —

„Und auch der Doctor,“ — fuhr Petermann fort.

„Ach, auch der Doctor!...“ rief Herr von Steinau mit einem spöttischen Lächeln, „er schenkt mir also auch seine Theilnahme.“

„Gewiß thut er das,“ entgegnete der Künstler unerschrocken, „und überdies, ich glaube, daß Sie Herrn Sander gänzlich verkennen. Woher das kommt, weiß ich nicht, da Sie doch noch voriges Jahr, als Sie von Ihrer Rheureise zurückkehrten, viel günstiger über ihn urtheilten.“ —

„Damals war er für mich nur eine flüchtige Bekanntschaft, welche ich unterwegs machte und die Zeit war zu kurz, um seinen Charakter näher kennen zu lernen. Jetzt aber, da er sich in unsrer unmittelbaren Nähe in so überraschender Weise angekauft hat, bin ich über ihn nicht mehr im Unklaren.“ —

„Nun, nun,“ meinte Petermann, ungläubig mit dem Kopfe schüttelnd, „gegen seine Moralität läßt sich noch nichts sagen.“ —

„Man erzählt ja auch so manchen Zug, welcher von seiner Herzergüte Zeugniß ablegt,“ ergänzte Hedwig mit erregter Stimme, wobei gleichzeitig ein sanftes Roth ihre Wangen färbte.

„Nun, Ihr Frauen laßt Euch gleich von jeder Kleinigkeit fortreißen,“ das ist eine bekannte Sache,“ erwiderte der Baron, „übrigens darf der günstige Eindruck, den man für einen Fremden bei einer flüchtigen Begegnung faßt, nicht über die Grenzen eines solchen zufälligen Zusammenstreffens hinausgehen,“ setzte er in einem etwas verweisenden Tone hinzu. —

„Mein Gott,“ bemerkte hier das Fräulein verwirrt, „wenn Sie die vorjährige Reise meinen...“

„Ja, die meine ich,“ fuhr der Gutsherr fort. „Nun, ich lasse ja gern Jeden Gerechtigkeit wiederfahren, ich gebe also zu, daß Herr Sander die Gabe der Unterhaltung besitzt und daß seine gesellschaftlichen Manieren gefällig sind, aber hiermit und mit einigen Handlungen der Wohlthätigkeit ist es noch nicht abgemacht, wenn das Rechte fehlt.“

„Das Rechte?“ fragte hier Otto, der Sohn des Gutsherrn, welcher sich augenblicklich bei seinem Vater zum Besuch befand, etwas verwundert.

„Ja, damit meine ich die patriotische Gesinnung, die Treue gegen den Landesherrn, den Gehorsam des Unterthanen, die pflichtschuldige Unterordnung unter die Gesetze des Staates.“

„Aber lieber Vater,“ entgegnete der Referendar etwas eifrig, „welches Recht haben wir denn, uns zu Richtern über die Ansichten eines Andern aufzuwerfen?“ —

„Das solltest du als Jurist doch wissen, mein Sohn,“ erwiderte der alte Herr etwas spöttisch. „Auch Du verkehrst mehr als mit Lieb ich mit unserem Nachbar und gehst mit ihm sogar auf die Jagd.“ —

„Ein harmloses Vergnügen lieber Vater.“ —

„Auch der Onkel, welchen ich täglich erwarte,“ fuhr der Gutsherr fort, tadelt diesen Umgang streng, und er weiß weßhalb. Der Boden wird jetzt nach allen Seiten hin durchwühlt, man predigt Haß gegen die bestehenden Einrichtungen, man träumt von einem einigen Deutschland und möchte das Oberste zum Untersten kehren. Aber die Regierung ist wachsam, sie kennt ihre Leute und auch dieser Doctor Sander — nun, umsonst ist mein Bruder nicht Geheimrath im Ministerium des Innern und die Winke, welche mir aus der Residenz zukommen, sind wahrlich nicht aus der Luft gegriffen.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarthe Eibensroda

vom 17. bis zum 23. Februar 1878.

Aufgebote: 8) Gustav Adolph Hörnig, Weber u. Maschinenführer in Schneeberg u. Anna Friederike Leonhardt allh. 9) Carl Gottlob Lueck, ans. B. u. Balzarbeiter u. Auguste Erdmuth Pippold allh.

Getaufte: 53) Alban Walthar Unger. 54) Curt William Unger. 55) Minna Olga Jugelt. 56) Alban Gustav Schönsfelder, unehel. 57) Gustav Emil Voigt. 58) Otto Eugen Förster.

Begrabene: 32) Henriette Erdm. Albine verw. Dörfel geb. Pechmann aus Sosa, 49 J. 7 M. 4 T. 33) Des C. Aug. Gläß, Handarb., L. Helene Hulda, 2 M. 16 T. 34) Aug. Heinr. Kopsch, ans. B. u. Stellmachermeister, ein Ehemann, 70 J. 5 M. 27 T. 35) Christiane Doretthe verw. Dörfel geb. Seiffert, 68 J. 6 M. 1 T.

Am Sonntag Sechagesima

Predigttext:

Vorm.: 2. Corinth. 11, 21—31: Pf.

Nachm.: Luc. 8, 4—15: D.

Beichtansprache: D.

Für die Bewohner der Provinzen,

welche mit allem Wissenswerthen aus der Residenz in Fühlung bleiben wollen, kann mit vollem Recht nur die

„Berliner Zeitung“

(Alte—Langmann'sche)

als die in Wahrheit billigste, reichhaltigste und interessanteste Zeitung

Preis nur 2 Mark 40 Pf. für Februar und März

empfohlen werden. — Dieselbe bringt in übersichtlicher Weise in täglich mindestens 2 Bogen Alles, was in der Residenz passiert; und außerdem täglich viele praktische Zubehöre, die für Jedermann von unendlichem Werthe sind: so z. B.

die Lotterielisten der preussischen, sächsischen, braunschweigischen und hamburgischen Lotterie bis zu den kleinsten Gewinnen, gleich Tags nach der Ziehung;

einen Briefkasten in Frage und Antwort.

von bewährten Sachmännern bearbeitet: ein vollständiger Rathgeber für alle Fälle im Privat-, Geschäfts- und Rechtsleben; auch in Capital-Anlagen wird zuverlässiger Rath erteilt.

Ein pikanter lokaler Theil, interessante Gerichtsverhandlungen, spannende Novellen und Skizzen, Räthsel etc. bieten einen täglichen angenehmen Unterhaltungstoff, so beginnt am 1. Februar ein von Anfang bis zu Ende fesselnder Roman eines beliebten Schriftstellers.

Auch die Inserate sind billiger, wie in irgend einer anderen Berliner Zeitung; nur 25 Pf. die 4gespaltene Zeile.

Abonnements nehmen sämmtliche Postanstalten des Reiches jeden Tag entgegen. Bei Bestellungen auf die „Berliner Zeitung“ (Alte—Langmann'sche) bitten wir genau anzugeben, daß dieselbe in der Postzeitungsliste 2. Nachtrag unter 584a verzeichnet ist, da Nachahmungen unter gleichem Titel bestehen.

Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unserer theuren unvergesslichen Mutter, Pflege- u. Schwiegermutter

Frau Sophie verw. Dörfel hier fühlen wir uns gedrungen, für die uns so überaus wohlthunenden Beweise von Liebe u. Theilnahme, insbesondere der Nachbarschaft während Ihrer schweren Krankheit, unseren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank dafür auszusprechen.

Herzlichsten Dank auch Herrn Pastor Dr. Rosenmüller für die trostreiche Grabrede, welche unsern wunden Herzen so wohlgethan.

— Wer unsere gute Mutter gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

Eibensrod und Plauen i. B. am Begräbnistage.

Die trauernden Hinterlassenen.

Frachtbriefe empfiehlt E. Hannehorn.

Das 120 Seiten starke Buch: Gicht und Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Die beige druckten Urtheile beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

100 Centner gut eingebrachtes

Wiesenheu

hat zu verkaufen

Heinrich Koch, Schießhauswirth.

Ein fleißiges und ordentliches

Dienstmädchen

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Das Gehen über meine unterm Eibenstöder Bahnhof gelegenen Wiese wird streng verboten, widrigenfalls ich gerichtlich eingreifen muß. Eibensrod verw. Fuhs.

Die Wormser Brauer Akademie

in den letzten 5 Jahren von 640 Bierbauern aus allen Ländern besucht, beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Nähere Auskunft erteilt gerne

Die Direction
Dr. Schneider.

Flüssiger An-Crystall-Leim zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w., unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen, à Flasche 50 und 30 Pf. bei

E. Hannehorn.